

bei Flensburg erbeutete Stück hat mir vorgelegen. In Dänemark ist die Art nur bei Horsens (an der Ostküste von Jütland) festgestellt, wo sie häufig im Juni, Juli und einzeln im August fliegen soll (Ström). Die nächsten Fundorte in Deutschland sind Friedland in Mecklenburg (einzeln auf der Torfwiese nach Stauge), Pommern (Prof. Spormann), Berlin (Bartel), Hannover (nicht häufig, Peets) und Elberfeld (wenige Ex., Weymer).

Vielleicht wird der Falter öfter mit *Larentia vittata* Bkh. verwechselt.

Ennomos aulunnaria Wernb.

Für Flensburg ist die Art zu streichen (P.). Haas erwähnt, daß ein Stück bei Tondern gefunden ist.

Ennomos fuscantaria Hw.

Bei Flensburg in 2 Exemplaren gefangen (H., P.). Eins davon hat mir vorgelegen.

En. alniaria L.

Bei Flensburg häufig an Laternen (P.).

Selenia letralunaria Hufn.

Bei Schleswig (Peters).

Urapteryx sambucaria L.

Bei Schleswig. Nach Haas bei Glücksburg.

Biston zonarius Schiff.

Bei Tondern (Haas). Schleswig: bei Jagel und Helbek (Peters).

Biston hirtarius Cl.

Flensburg: am 5. 5. 1910 1 ♀ im Gehölz von Wasserleben gefunden (P.). Bei Schleswig (Peters).

Nola cucullatella L.

Bei Westerland auf Sylt (Werneburg).

Nola strigula Schiff.

Bei Glücksburg (Haas).

Earias clorana L.

Auf Sylt (Werneburg).

Milochrista miniata Forst.

Bei Tondern (Haas). Bei Schleswig im Idstedter Holz (Peters).

Pelosia muscerda Hufn.

Bei Flensburg (Haas).

Zygaena meliloti Esp.

Bei Flensburg bis jetzt 1 Ex. (P.).

Zyg. louicerac Esp.

Werneburg flug auf Sylt ein abgeflogenes Stück. Sonst ist der Falter in Schleswig-Holstein noch nicht beobachtet.

Ino pruni Schiff.

Nicht selten im Juni und Juli auf Schleswigs Heiden (Haas).

Sesia tipuliformis Cl.

Bei Flensburg 1 Ex. (H.). Bei Schleswig, am Lürschauer Wege (Peters).

Sesia muscaeformis View.

Bei Schleswig: Gut Falkenberg (Peters).

Ueber das Vorkommen und die Zucht von *Stauropus fagi* L.

— Von H. Raebel, Zabrze. —

Fagi kommt in hiesiger Gegend nur sehr einzeln vor. Doch im Jahre 1907 glückte es mir, wie auch einigen befreundeten Sammlern, dieses begehrte Tier in einigen 25 Exemplaren, und zwar zur Hälfte ♀ und ♂, in der Zeit vom 12. bis 20. Mai zu erbeuten. Wir waren darüber umsomehr erstaunt, als wir nach dem anhaltend kühlen Wetter im Früh-

jahr auf ein so zeitiges Vorkommen der Falter nicht gerechnet hatten. Diese schlüpfen wohl in den späten Abendstunden, scheinen sich noch in derselben Nacht zu begatten und auch teilweise die Eier abzulegen; denn die Falter werden stets nur einzeln gefunden und sind durchweg mehr oder weniger abgeflogen.

Die Falter sitzen in Gesichtshöhe an armstarken Buchenstämmen und sind wegen der helleren Färbung auf der schwarzen Rinde schon aus einiger Entfernung zu erkennen. Nur in seltenen Fällen sitzen die Falter an Kiefern- oder Fichtenstämmen. Wo Eichen untermischt sind, werden die an diesen Stämmen sitzenden Falter leicht übersehen.

Das ♀ schreitet, in eine besondere Schachtel gebracht, noch denselben Abend ohne weiteres zur Eiablage. Die Zahl der Eier beträgt 50—90 Stück; dies ist im Verhältnis zu anderen Spinnern eine nur geringe Zahl.

Die Räumchen schlüpfen nach 10—12 Tagen. Ihre Aufzucht gelang mir am leichtesten mit Eiche. In den ersten Stadien dürfen nicht zu viele in einem Glase beisammengehalten werden, weil die eben geschlüpfen Räumchen sehr unruhig hin- und herlaufen, sich gegenseitig mit den langen Beinen matt schlagen, sich gegenseitig verwickeln und verspinnen, so daß viele dabei zu Grunde gehen; später kommt diese Balgerei nicht mehr vor.

Nun habe ich auf Anraten eines befreundeten Sammlers die Beobachtung gemacht, daß die kleinen Räumchen, wie auch alle Notodonten, am leichtesten zur Futterannahme schreiten, wenn sie finster gestellt werden. Darum brachte ich die Räumchen in eine Zigaretenschachtel aus Blech und versorgte sie mit kleinen Futterzweigen und Blättern. In diesen Behältern können sich die kleinen Tierchen nicht vom Futter verlaufen und bleiben darin bis nach der ersten Häutung, welche schon nach einigen Tagen vollzogen ist. Hierauf zog ich die Raupen bis zur 3. Häutung in Glaskrausen, weil sich das Eichenlaub darin länger frisch erhält und ein zu häufiger Futterwechsel bei *fagi* in den ersten Stadien nicht ratsam ist, weil die Räumchen in der Ruhe nur an den Stengeln der Futterpflanze sitzen, welche ganz übersponnen werden, und weil sie diese Ruheplätze sehr ungern verlassen, auch wenn man das frische Futter dicht neben das alte stellt.

Nach der dritten Häutung zieht man die Raupen am besten im Zuchtkasten oder in Gazebeuteln und darf sie an heißen Tagen ziemlich stark bespritzen. Daß die Raupen sich gegenseitig die Beine abbeißen, habe ich nicht beobachtet, jedoch verlieren sie bei den Häutungen öfters mehrere Beine oder einzelne Glieder. Derartig verstümmelte Raupen wachsen und verpuppen sich wie normale Raupen; beim Schlüpfen der Falter erst bemerkt man den Schaden, indem derartige Puppen auch Falter mit verküppelten Beinen ergeben, welcher Mangel die Ausbildung des Schmetterlings öfter unmöglich macht.

Das Raupenstadium dauert etwa 40 Tage. Mit Ausnahme der ersten Stadien sind nur wenige Verluste durch Krankheit zu verzeichnen. Die Verpuppung erfolgt am Boden des Zuchtkastens zwischen Blättern in einem weißen, durchsichtigen Gespinst. Bei früheren Zuchten passierte es mir, daß sich einige Raupen am Boden des Kastens festspannen. Derartige Kokons wurden beim Loslösen beschädigt, und die Puppen in diesen Kokons gingen während des Winters meist zu Grunde oder ergaben verküppelte Falter.

1. Beilage zu No. 24. 4. Jahrgang.

Dieser Umstand bewog mich im letzten Jahre, in den Zuchtkasten ein Blatt Zeitungspapier zu legen, welches an den Wänden 5—6 cm hinaufreichte. Nun ließen sich die am Papier festgesponnenen Kokons mit der Scheere leicht ausschneiden und blieben unversehrt. Die angesponnenen Blätter löst man lieber von den Kokons los, weil die Puppen während des Winters ziemlich feucht gehalten werden müssen und die Blätter leicht Schimmel ansetzen. Der an dem Papier festgesponnene Kokon oder auch dieser allein genügt als Hülle vollkommen. Die Puppen werden zwischen feuchtem Moos im Freien oder im ungeheizten Zimmer überwintert, schlüpfen im Mai und Juni und lassen sich schwer treiben.

Die Falter schlüpfen von 9 bis 12 Uhr abends oder noch später und fangen bald nach dem Ausbilden der Flügel zu flattern an. Will man nicht die halbe Nacht am Kasten Wache halten, so findet man am Morgen zum größten Teil abgeflogene Falter. Als Puppenkasten eignen sich darum ganz große Kasten mit weichen Gazewänden, an welchen sich die Falter nicht so leicht beschädigen können.

Bei zweien meiner Sammelfreunde schlüpfen die Falter nach 2- bis 3-wöchiger Puppenruhe im Laufe der Monate Juli und August. Bei mir schlüpfte in dieser Zeit kein einziger Falter, auch war an den Fundstellen im Freien kein Tier zu finden. Sollte dieses vorzeitige Schlüpfen nur in der Gefangenschaft vorkommen oder ist es im Freien schon anderweitig beobachtet worden? Ich fand in unserer Zeitschrift noch im Juli Eier von *fagi* angeboten und zwar aus Gegenden, in denen der Frühling 2 bis 3 Wochen eher einkehrt als in unserem hiesigen, besonders im Frühjahr ziemlich rauhen Klima. Sollten diese Eier nicht vielleicht von einer II. Generation herrühren?

Ich stellte den Kasten mit meinen *fagi*-Puppen beiseite, um sie später einzuwintern. Am 1. Oktober hörte ich im Kasten ein Flattern und fand 2 Stück vollständig abgeflogene *fagi*-Weibchen, welche des Nachts zuvor geschlüpft sein mußten.

Von da an schlüpfen in Abständen von 2 bis 3 Tagen bis zum 15. November ungefähr $\frac{3}{4}$ der Puppen. Der Rest blieb liegen und ergab erst im Mai den Falter. Die Falter entwickelten sich hierbei schon von 6 Uhr abends an bis gegen 12 Uhr und beschädigten sich wenig oder garnicht durch Herumflattern.

Sollte jenes frühzeitige Schlüpfen nicht auf die ungewöhnlich warme Temperatur und den hohen Barometerstand im Monat Oktober 1907 zurückzuführen sein?

Eine biologische Umfrage über die Natur des Melanismus bei *Amphidasis betularia* L.

— Von H. S. Leigh, F. E. S., Universität Manchester. —
(Ins Deutsche übertragen von H. Pietzke, Guben.)

Es ist den Entomologen wohlbekannt, daß dunkle Abarten verschiedener Nachtfalter in manchen Gegenden der Britischen Inseln seit einiger Zeit gemein geworden sind und an andern Oertlichkeiten neu erscheinen. Es ist sehr wünschenswert und wichtig zu wissen, ob die Farbe dieser dunklen Formen schützend wirkt oder ob sie irgend eine andere Bedeutung hat. Ehe eine Erklärung dieser

Erscheinung versucht werden kann, ist eine möglichst genaue Beobachtung des Ruhekleides der verschiedenen Nachtfalter notwendig, welche melanistische Abänderungen aufweisen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, ob die hellgefärbten Nachtfalter (z. B. die gesprenkelte Form von *A. betularia*) im allgemeinen während des Tages an mit Flechten bedeckten Baumstämmen oder an anderen hellgefärbten Gegenständen ruhen, und ebenso, ob die dunklen Insekten (wie die Form *doubledayaria* von *A. betularia*) dunkle Baumstämme oder andere dunkle Gegenstände wählen, an denen sie ruhen.

Eine Kenntnis dieser Eigentümlichkeit kann nur durch die Mitwirkung sehr vieler Entomologen erlangt werden; denn die Beobachtungen, welche von einer oder zwei Personen gemacht werden, reichen nicht aus, um bestimmte Schlüsse daraus zu ziehen, welche der Wirklichkeit nahe kommen.

Ich würde darum außerordentlich dankbar sein, wenn mir recht viele Entomologen bei der Sammlung von Nachrichten, welche das Ruhekleid der unten aufgeführten Geometriden-Arten betreffen, Beistand leisten würden. Sicher sind doch in diesem Sommer manche Beobachtungen in dieser Hinsicht gemacht worden.

Ogleich die Forschung, welche ich anstelle, sich wesentlich auf den Melanismus von *A. betularia* bezieht, so habe ich in der Voraussetzung, daß die Mitteilungen über das Ruhekleid dieser Art allein sehr gering sein werden, verschiedene andere gut gekannte melanistische Arten in die Liste aufgenommen in der Hoffnung, daß jeder Entomologe imstande sein möchte, mindestens über eine dieser Arten eine Mitteilung auf Grund eigener Beobachtung zu machen. Besonders werden über folgende Arten Nachrichten erbeten:

Amphidasis betularia (Peppered Moth),
Gonodontis bidentata (Scalloped Hazel),
Phigalia pedaria (Pale Brindled Beauty),
Biston strataria (Oak Beauty),
Boarmia repandata (Mottled Beauty),
Boarmia ribeata (Satin Carpet),
Boarmia gemmaria (Willow Beauty),
Hybernia marginaria (Dotted Border),
Gnophos obscuraria (Annulet).

Bestätigende Zeugen sind von größtem Werte; ich würde daher sehr glücklich sein, wenn ich Mitteilungen erhalte, welche von verschiedenen Persönlichkeiten unabhängig voneinander an derselben Oertlichkeit gemacht worden sind.

Nachrichten werden erbeten an H. S. Leigh, Universität Manchester, England.

Jede empfangene Hilfe wird in der Veröffentlichung völlig anerkannt werden. Auch möchte ich gleich die Gelegenheit benutzen, denjenigen englischen Entomologen meinen Dank auszusprechen, welche schon früher auf eine Umfrage hin mir wertvolle Angaben über die Verbreitung usw. von *A. betularia* in ihren Bezirken gemacht haben.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn M. in A.: „Auf welche Weise kann man am besten die Raupen v. *Pl. matronula* durch den Winter bringen?“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Raebel Paul Hermann

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen und die Zucht von Stauropus fagi L. 132-133](#)